

Entwicklung und Evaluation eines interprofessionellen und intersektoralen Fortbildungskonzepts zur Förderung der Kommunikation und kultursensibler Handlungskompetenzen in der Gesundheitsversorgung (InterKultKom)

Modellprojekt, gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Das deutsche Gesundheitssystem ist in vielen Bereichen nicht auf die Herausforderungen und Besonderheiten im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern, Kulturen oder Ethnien eingerichtet. Neben der Sprachbarriere sind auch die kulturellen, religiösen und lebensgeschichtlichen Unterschiede oft Hürden beim Zugang und der qualitativen Versorgung im deutschen Gesundheitssystem. Die im Gesundheitswesen Tätigen - egal ob Ärzte, Zahnärzte, Pflege, MFA, ZFA oder andere Gesundheitsberufe - sind oft im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen überfordert und brauchen Informationen und Unterstützung damit eine interkulturelle Öffnung besser gelingen kann.

Interkulturelle Kompetenz kann man erlernen, sie ist wichtig und hilfreich für alle an der Versorgung beteiligten Professionen.

Ziel von Maßnahmen zum kultursensiblen Umgang miteinander sowie mit Patienten und ihren Angehörigen muss sein, um eine von Verständnis und gegenseitiger Wertschätzung getragene Kommunikation im Umgang zu ermöglichen.

Um eine kultursensible Patientenversorgung professionsübergreifend gewährleisten zu können, müssen die Mitarbeiter aller Berufsgruppen sensibilisiert, geschult und Maßnahmen zur kulturellen Öffnung etabliert werden. Professionsübergreifende Schulungsmaßnahmen scheinen besonders erfolgreich zu sein, sie senken zudem die Hemmschwelle für den kollegialen und interprofessionellen Austausch. So können mögliche Fehlerquellen reduziert, die Arbeitszufriedenheit der beteiligten Berufsgruppen und die Qualität der Patientenversorgung gesteigert sowie die Entwicklung interprofessioneller Teams gefördert werden.

Teilnehmende Institutionen

Zur Konzeption und Durchführung eines Projekts zur Förderung der interkulturellen Gesundheitsversorgung haben sich mehrere Institutionen aus dem Gesundheitswesen zusammengefunden:

- Ärztekammer Nordrhein (ÄKNO) (Antragsteller)
- Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNO)
- Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN)
- Institut für Allgemeinmedizin und Familienmedizin Universität Witten Herdecke (UW/H) (Evaluation)
- Verband medizinischer Fachberufe e.V. (MFA)
- Pflegerat NRW
- Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW)

- Zahnärztekammer Nordrhein

Projektskizze

Eine interprofessionelle Arbeitsgruppe mit Fachexperten aus dem klinischen und dem ambulanten Sektor (Ärzte, Zahnärzte, Pflegekräfte, Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte) sowie Personen aus anderen Kulturen erarbeitet ein modulares Fortbildungskonzept zu Themen der kulturellen Öffnung und interkulturellen Gesundheitsversorgung.

Die Schulung soll jeweils regional für eine interprofessionelle Gruppe durchgeführt werden. Unter Nutzung der jeweiligen Kompetenzen soll das regionale und interprofessionelle Vorgehen zu einer Verbesserung der Kommunikation untereinander sowie der interkulturellen Öffnung und Sensibilisierung der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen und so die Versorgungsqualität verbessern.

Im Rahmen des Projektes wird eine Pilotschulung im Raum Aachen durchgeführt werden.

Schulungsteilnehmer

Die Schulungsteilnehmer werden in interprofessionellen Gruppen und Kleingruppen regional geschult. Um die interprofessionelle Zusammenarbeit regional zu fördern, sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus einer gemeinsamen Versorgungsregion stammen.

Die Schulungsgruppe setzt sich zusammen aus:

- Ärzten aus einem Krankenhaus
- Ärzten und Zahnärzten aus der vertragsärztlichen Versorgung und deren Medizinische Fachangestellte (MFA)/ Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)
- Personen aus dem stationären Pflegebereich des beteiligten Krankenhauses
- Personen aus dem Pflegeberuf in der ambulanten Versorgung

Schulungsinhalte

Das interprofessionelle Schulungskonzept besteht aus 5-6 Modulen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten der kulturellen Öffnung und zum Erlernen eines kultursensiblen Umgangs mit Patientinnen und Patienten aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Jedes Modul besteht aus mehreren Unterrichtseinheiten und hat den Umfang von ca. 4 Stunden.

Die Schulungsmodule zur interkulturellen Sensibilisierung sollen folgende inhaltliche Schwerpunkte haben:

Haltung

Modul 1: Thema Haltung

- Haltung zu Patientinnen und Patienten sowie deren Zugehörigen aus unterschiedlichen Kulturen und ihren Bedürfnissen im deutschen Gesundheitssystem
- unterschiedliche Werte und Orientierungssysteme

Kommunikation

Modul 2: Thema Kommunikation

- Kommunikation und Beziehungsgestaltung mit fremdsprachigen Patientinnen und Patienten aus anderen Kulturkreisen
- Umgang mit Fachdolmetschern/Kulturmittlern, Sensibilisierung für die Problematik des Dolmetschens durch Zugehörige

Krankheitsverarbeitung

Modul 3: Umgang mit Kranken aus der Sicht unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher religiöser Aspekte

- unterschiedlicher Umgang mit akuten und chronischen Erkrankungen/Stellenwert und Sichtweise von Krankheit
- Umgang mit psychischen Erkrankungen in unterschiedlichen Kulturen
- Umgang mit Patienten mit körperlichen und geistigen Behinderungen

Familie und Gender

Modul 4: Thema Familie und Gender

- unterschiedliche Familienstrukturen und Stellenwert der Familie in unterschiedlichen Gesellschaften
- Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Umgang mit körperlicher und geistiger Behinderung
- Umgang mit Prävention und Gesundheitsförderung
- Betreuung im Alter (Interkulturelle Altenpflege)

Tod, Trauer, Trauma

Modul 5: Umgang mit Gewalt, Trauma, Schmerz, Tod und Trauer in unterschiedlichen Kulturen

- Trauma und Umgang mit traumabelasteten Patienten, PTBS
- Umgang mit Gewalt und Gewalterfahrung
- Umgang mit Sterbebegleitung, Trauer und Trauer Ritualen

Um die Schulungsinhalte möglichst praxisnah und anschaulich zu vermitteln, sollen diese durch eine praxisnahe Fallgeschichte begleitet werden.

Evaluation

Die an den Schulungen teilnehmenden Berufsgruppen sollen zu Beginn des Projektes, nach den Schulungsmaßnahmen und ein halbes Jahr nach Ende der Schulungen zum Thema der interprofessionellen Zusammenarbeit und zur interkulturellen Öffnung befragt werden.

Ansprechpartner:

Dr. med. Martina Levartz, MPH

Geschäftsführerin

Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein

Tersteegenstraße 3

40474 Düsseldorf

Tel.: +49(0)211 4302-2750

E-Mail: dr.levartz@aekno.de